(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 167 — Freitag, den 19. Juli — 1901.

Ueber den Zolltarif

werden im Stuttgarter „Beobachter" Mittheilungen gemacht, die angeblich von einem Gewährsmann stammen, an dessen Zuverlässigkeit nicht zu zweifeln sei. Nachdem die Bundesregierungen die Berathungen mit Sachverständigen über den Tarif begonnen haben, würde es ja in der That nicht an Gewährsmännern fehlen, die zuverlässige Angaben über die Festsetzung der Zollsätze und dergleichen zu machen im Stande wären. Da also die Möglichkeit vorliegt, daß die Stuttgarter Angaben zutreffen, was bei den zahlreichen früheren Meldungen nicht der Fall war, so registriren wir die Angaben des „Beobachters", nach denen für die Getreidezölle durch Bindung der Zollsätze nach unten eine Art Doppeltarif geschaffen wird. Es sind in Aussicht genommen: für Roggen 6, Weizen 6½, Hafer 6 Mark. Bei Handelsverträgen soll für Roggen nicht unter 5, Weizen 5½, Gerste 3, Hafer 5 Mark festgesetzt werden. Außerdem sollen Zollerhöhungen festgesetzt werden für Stiere und Kühe 25, für Jungvieh 15 Mark pro Stück, für Schweine 10 Mk. für den Doppelcentner, Gänse 75 Pfg., Fleisch und Speck 30 und 35 Mark pro Doppelcentner, Wurst 45, Butter und Käse 30 und Eier 6 Mk.

Die Angaben des „Beobachters" über die Zollsätze in dem neuen Tarif, der den künftigen Handelsverträgen zu Grunde gelegt werden soll, werden in den conservativen und agrarischen Blättern noch garnicht abgedruckt; nur die „Berl. N. N." nehmen Notiz von der betr. Mittheilung, erklären jedoch vor jeder Aeußerung dazu die Bestätigung der Richtigkeit der betr. Angaben abwarten zu müssen. — Die „Voss. Ztg." schreibt: Bestätigen sich diese Angaben — und der „Beobachter" sagt, es sei nicht daran zu zweifeln —, so wären zwar nicht die ausschweifenden Hoffnungen der Argrarier erfüllt, die Befürchtungen des brodverbrauchenden Volks aber weit übertroffen worden. — In großer Erregung schreibt das „Berl. Tgbl.": Wir haben alle Veranlassung, diese Angaben für richtig zu halten. Was sich die Herren, die dieses Monstrum von Zolltarifentwurf — sogar der Doppeltarif fehlt nicht! — ausgearbeitet haben, eigentlich bei der Fixirung dieser unerhörten Zollsätze und bei der Einführung gerade von Minimalzöllen für Agrarproducte gedacht haben, ist unerklärlich. Wird dieser Entwurf Thatsache, so gehen wir nicht nur einer handelsvertragslosen Zeit und damit schweren Zollkriegen entgegen, sondern wir schädigen unsere Volkswirthschaft, unsere Industrie vor allem, in unverantwortlicher Weise. Auf unsere Concurrenzfähigkeit am Weltmarkte müssen wir dann, gerade was die Erzeugnisse unsrer leistungsfähigsten Industrie angeht, zum großen Theil verzichten, und es ist gewiß, daß unser Export und damit unser gesammtes Wirthschaftsleben von einer solchen Maßregel eine kaum jemals verharschende, wahrscheinlich sogar tödtliche Wunde davonträgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli 1901.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch am Dienstag Nachmittag in Gudwangen, woselbst die Yacht „Hohenzollern" Morgens von Bergen aus angekommen war, einen Spaziergang machte. Am Mittwoch verblieb Se. Majestät noch vor Gudwangen, dann ging's weiter nach Norden. Das Wetter ist milde.

— Kaiser Wilhelm wird den diesjährigen Rennen in Cowes in England nicht beiwohnen, sagt die Londoner „Daily Mail"; dagegen sei es sicher, daß des Kaisers Yacht „Meteor" mitsegele.

— Ueber die bevorstehenden Besuche fremder Souveräne bei unserem Kaiser kann die „Köln. Ztg." jetzt in Bestätigung früherer Meldungen definitiv feststellen, daß König Eduard VII. von England und der Großherzog von Hessen mit dem Kaiser der Mainzer Truppenschau am 24. August beiwohnen werden. Der Zar kommt erst Mitte September nach Deutschland.

— Aus Homburg v. d. Höhe wird gemeldet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee trifft am 10. August hier zur Kur ein. Am 14. August wird er sich auf Einladung des Kaisers zur großen Parade nach Mainz begeben, welcher auch König Eduard von England beiwohnt. Die Ankunft des Kaisers in Homburg ist für den 11. oder 12. August angesagt.

— Die Ehrung des Herrn von Miquel. Der Unterstaatssekretär und sämmtliche vortragenden Räthe des Finanzministeriums haben in der Königl. Porzellan-Manufactur zu Berlin eine kostbare Stutzuhr herstellen lassen, welche in dankbarer Erinnerung an elfjährige freudige und erfolgreiche Thätigkeit unter der hervorragenden Führung des Staatsministers von Miquel diesem verehrt und durch eine besondere Deputation demnächst in Frankfurt überreicht werden soll.

— Der in Rostock tagende deutsche Fleischertag lehnte mit großer Mehrheit den Leipziger Antrag ab, bei der Reichsregierung ein allgemeines Schächtverbot anzuregen.

— Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat eine Denkschrift über das Aufsuchen von Waarenbestellungen verfaßt und an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der der „Voss. Ztg." zufolge u. A. der Abschluß, resp. die Erneuerung der langfristigen Handelsverträge verlangt und gebeten wird, daß überall eine Befreiung von jeder Besteuerung der Reisenden, oder wenigstens eine Einschränkung derselben herbeigeführt wird. Für alle Muster soll vollständige Zollfreiheit gewährt werden. Alle Beschränkungen örtlicher Art für Reisende, welche einen Wiederverkäufer aufsuchen, sollen beseitigt werden.

— Zur Bekämpfung der polnischen Agitation im Heere wird der Vorschlag gemacht, daß alle diejenigen Polen, die nach Ablauf des 2. Dienstjahres noch nicht fertig deutsch sprechen können, oder nicht zu können vorgeben, noch ein 3. Dienstjahr absolviren müssen. Eine strenge Maßnahme, aber helfen würde sie wohl. Freilich ist nicht zu erwarten, daß der Reichstag ein derartiges Gesetz annehmen würde, gegen welches das Centrum geschlossen stimmen würde.

— Getreideernte und Pferdemusterung. Unglaublich, aber trotzdem wahr, schreibt man der „Deutsch. Tageszitg." aus dem Kreise Fulda! Nächster Tage wird hier überall mit der Roggenernte begonnen. Auf den 24. bis 27. Juli ist Pferdemusterung angesetzt. Commentar überflüssig.

— Eine neue Bezeichnung für die Lehrer hat die Hildesheimer Regierung gefunden, indem sie in einem Erlaß an die Kreisschulinspektoren diese ersucht, dahin wirken zu wollen, daß die „Schulbediensteten", womit die Lehrer gemeint sind, an den patriotischen Festen theilnähmen. Der Regierungspräsident wird gegen diese neue Bezeichnung hoffentlich sein energisches Veto einlegen. Die „Germania" spricht sich mit Schärfe dahin aus, vor einem Lehrer in der Regel viel mehr Respekt zu haben, als vor einem jungen Regierungs-Assessor. Ein solcher aber dürfte den „Schulbediensteten" entdeckt haben.

— Der Behauptung, daß bei den deutschen Postämtern des Ostens Verzeichnisse im Gebrauch seien, die eine große Zahl von Ortsnamen, darunter auch von vielen in rein deutschen Gegenden gelegenen Orten, in deutscher und polnischer Benennung enthielten, tritt die „Nordd. Allg. Ztg." entgegen. „Seit Jahren sind weder amtlich noch außeramtlich solche Verzeichnisse im Postdienst verwendet worden noch werden sie verwendet, vielmehr bezeichnen alle Verzeichnisse 2c. die Ortsnamen nur in der amtlichen Schreibweise. Auch wird die Annahme von Briefen mit polnischer Adresse an den Schaltern verweigert. Die Inanspruchnahme der Uebersetzungsstellen tritt nur bei gewöhnlichen Briefsendungen ein, die durch die Briefkasten zur Einlieferung gekommen sind, also nicht ohne Weiteres dem Absender zurückgegeben werden konnten." — Man sollte aber auch diesen letzteren Briefen gegenüber nicht so furchtbar entgegenkommend sein. Wozu absichtlichen Demonstrationen durch liebenswürdige Nachsicht Vorschub leisten?!

— Der preußische Eisenbahnminister häuft Lob über Lob auf sich. Neben den Versuchen, die Personenwagen ohne Seitengänge so herzustellen, daß die Reisenden sich im Falle der Noth aus denselben möglichst schnell retten können, hat Minister v. Thielen auch darauf Bedacht genommen, daß das Material, aus denen die Wagen hergestellt sind, bei Bränden den Flammen einen größeren Widerstand entgegensetzt, als bisher. Zu diesem Behufe werden Versuche angestellt, um die Hölzer feuersicher zu imprägniren. Ferner werden Versuche mit Asbestfußböden gemacht.

— Die Kosten des neuen Fürsorge-Erziehungsgesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40—50000 Kinder erstrecken wird, werden nach angestellten Berechnungen einen Jahresaufwand von 8—12 Millionen Mark erfordern, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die Communen zu tragen haben. So groß die Ausgaben auch sind, so giebt es doch eine bessere Anlage öffentlicher Gelder schwerlich.

— Die drahtlichen Witterungsnachrichten, welche seit zwei Monaten in der Provinz Brandenburg eingeführt sind, sollen auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Ihre Zweckmäßigkeit unterliegt nach den bisher damit gemachten Erfahrungen keinem Zweifel. Auf eine Anregung der brandenburgischen Landwirthschaftskammer sind jetzt in den übrigen preußischen Provinzen die Landwirthschaftskammern dieser Angelegenheit bereits näher getreten.

— Den Ausschluß der Oeffentlichkeit im Gumbinner Militärprozeß, der unverhältnißmäßig oft von dem Gerichtsherrn angeordnet wurde, beklagt die Zuschrift eines älteren Offiziers an die „Post" lebhaft. Diese Maßnahme habe die entstellten Berichte in der Tagespresse hervorgerufen, deren nachträgliche Richtigstellung vielfach nur taube Ohren gefunden habe. Volle Oeffentlichkeit kann daher nur erwünscht sein.

— Zum Leipziger Bankkrach wird noch gemeldet: Die Haftentlassung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, Dodel, erfolgte gegen 250 000 Mark Kaution. — Das Königliche Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsrathsvorsitzenden der Leipziger Bank Eugen Sachsenröder angeordnet und einen Nachlaßverwalter bestellt.

— Die Casseler Trebergesellschaft wird ihren Betrieb zunächst fortsetzen. Die Concursverwaltung der Trebertrocknungsgesellschaft hat nämlich, wie aus Leipzig gemeldet wird, in Uebereinstimmung mit der Concursverwaltung der Leipziger Bank den Beschluß gefaßt, vorläufig den Betrieb weiterzuführen. Eine bezügliche Mittheilung ist von der Casseler Gesellschaft veröffentlicht worden.

— Böse Dinge meldet die „Münch. Corr." von Dr. Sigl, dem bekannten Preußenfresser und Redacteur des „Bayr. Vaterlands."

Irene's Wahl.

Humoreske von Paul Féval.
Nach dem Französischen von A. Friedheim.

(Nachdruck verboten.)

Eine alte, an mehreren Stellen recht verfallene Mauer trennte den Garten des Vater Mirettes von dem der Wittwe Leblanc. Besagte Wittwe hatte einen Sohn, den großen Just, einen stämmigen, prächtigen Burschen, der die Arbeit anzugreifen wußte, und Vater Mirettes hatte eine Tochter, die kleine Irene, ein zierliches, entzückendes Ding, die nicht nur mit allen Reizen ihres Geschlechts versehen war, sondern auch alle diese Reize in einer solchen Vollkommenheit besaß, daß sie bis weit über die Grenzen des Dorfes hinaus nur als die „Perle von Bourg" bekannt war. Denn in Bourg, einem kleinen Dorfe im südlichen Frankreich trägt sich diese Geschichte zu.

Seit einem Jahr, das heißt seit dem Moment, wo Irene ihre Röcke lang trug und heirathsfähig war, hatte sich eine Art Revolution in Bourg zugetragen: alle heirathsfähigen Mädchen verzehrten sich vor Neid auf Irene, denn alle jungen Burschen liefen nur ihr nach, der Einzigen, der, wie es den Anschein hatte, ihre Liebe gelten konnte!

Irene, um der Wahrheit die Ehre zu geben, trug keine Schuld daran. Keine Bewegung und kein Wort von ihr hätten sich die armen Burschen als Ermuthigung auslegen können. Im Gegentheil, stets hatte Irene ein silberhelles Lachen als Antwort auf alle Anträge und entließ die Freier immer mit einem treuherzigen:

„Thut mir leid, wenn ich Sie betrübe, mein Bester, aber die Sache scheint mir garnicht so eilig . . . und ich habe Sie auch nicht lieb . ."

Der große Just war ebenso wie die Anderen mit seinem Antrag zu Irene gekommen, aber entweder war er weniger verliebt oder von mehr nachtragendem Charakter als seine Altersgenossen: als er Irenes stereotype Antwort fort hatte, da kehrte er ruhig zu seinem Kohl zurück und kam nicht wie die Anderen immer wieder von Neuem mit seinen Bewerbungen zu Irene.

Vater Mirettes und Wittwe Leblanc hatten nie sehr nachbarlich verkehrt und seit Just sich den Korb von Irene geholt, waren ihre Beziehungen noch seltener geworden.

Irene war in der That eine Dorfkokette, deren Herz noch nicht gesprochen hatte und der es viel Vergnügen machte, sich den Hof machen zu lassen. Durch einen eigenthümlichen Widerspruch, der ja oft genug passirt, vielleicht aus dem geheimen Aerger, daß Just sich so vollständig zurückgezogen hatte, dachte sie gerade an ihn häufiger, als an die anderen Freier.

Es trägt jedes Weib etwas von der Stammmutter Eva an sich. Bei all ihren Vorzügen besaß Irene gerade die beiden Hauptfehler, die nach Erschaffung der Welt zu dem ersten Fehltritt unserer Stammmutter geführt haben: sie war naschhaft und neugierig, und wenn statt des Apfels die verbotene Paradiesfrucht eine Pflaume und zwar eine Reineclaude gewesen wäre, so hätte Irene nicht wie Eva einst auf die Verlockung der Schlange gewartet, sondern wäre allein in den Baum geklettert, denn sie war nach Jungensart aufgewachsen.

Ende Juli nun empfand das schmucke Bauerdirnlein jedesmal wahre Höllenqualen, wenn sie bei der Mauer vorbeikam, die die beiden Grundstücke trennte. An der anderen Seite, auf der Wiese der Wittwe Leblanc, stand ein Baum ganz beladen mit den köstlichen, goldgelben, grün und röthlich schillernden Früchten, deren Duft vom Wind über die Mauer getragen wurde.

Es war wirklich zu verlockend!

Und eines Tages konnte Irene es auch nicht länger aushalten, sie kletterte über die Mauer, schüttelte den Baum, raffte den Rock wie die Tasche eines Sämanns nach vorn zusammen, sammelte die köstlichen Pflaumen hinein und kletterte flink wieder über die Mauer. Unglücklicherweise hatte der große Just sie aber bei der Arbeit gesehen.

„Bist aber nicht wenig frech, kleine Diebin!" rief er ihr nach, als sie gerade über die Mauer verschwand, „wenn ich Dich fasse, Du Spitzbübin, dann geht's Dir schlecht! . ."

Irene begnügte sich statt jeder Antwort damit, ihm die Zunge herauszustecken und ihm eine recht weiche, reife Pflaume gutgezielt ins Gesicht zu zu schleudern, so daß Just durch den Saft der Frucht für die nächsten Sekunden am Sehen verhindert war.

Das war eine offene Kriegserklärung, aber Irene war das ganz gleich.

Die folgenden Tage war sie wie durch eine geheimnißvolle Macht zu dem Baum gezogen, der mit seinen Früchten zu locken und zu winken schien. Mehreremale versuchte sie vergeblich ihren ersten Angriff zu wiederholen, doch der böse Just paßte gut auf und jedesmal, wenn sie der Mauer sich vorsichtig näherte, sah sie hinter derselben das Gesicht des hübschen Burschen auftauchen.

„Steck's nur auf," sagte er mehr betrübt als streng.

„Oho!" antwortete sie und stampfte mit den Füßchen. „Wenn du noch so gut Wache hältst, ich überliste Dich doch!"

„Versuch's, Mädel,"Du wirst schon sehen . ."

„Was werde ich sehen?"

„Frag' mich nicht — das wird eine Ueberraschung für Dich!"

Ihre Machtlosigkeit stachelte ihr brennendes Verlangen nach den verbotenen Früchten noch ums Hundertfache, und wüthend ging sie von der Mauer fort. Sie glaubte es sich selbst schuldig zu sein in diesem Kampfe fortzufahren, und schwor sich zu, den Pflaumenbaum zu plündern.

Eines Abends endlich, als alle zur Ruhe schienen, schlich Irene sich mit etwas Herzklopfen an die Mauer, schlüpfte hindurch, lief schnell an den

Wie dieser Correspondenz zufolge in einer Alimentationsklage gegen Dr. Sigl vor einer Civilkammer des Münchner Landgerichts konstatirt wurde, schwebt gegen denselben ein Strafverfahren wegen Meineid's bei der Staatsanwaltschaft. Die betreffende Gerichtsverhandlung wurde bis nach den Ferien vertagt. Man wird also erst in einigen Wochen Genaueres über die Angelegenheit erfahren.

Heer und Flotte.

— Nur ein tüchtiger Feind hat gefehlt! Aus Peking wird der „Kreuzztg." u. A. geschrieben: Das deutsche Expeditionskorps war eine sehr gelungene Schöpfung. Die Truppen aller Waffen waren ausgezeichnet, zu den größten Leistungen geeignet und bereit. Sie waren eines tüchtigen Feindes wahrlich werth! Vielen Truppen der 1. und namentlich der 2. Brigade wurden gewaltige Anstrengungen zugemuthet und besonders in den Hochgebirgscharakter tragenden Bergländern. Die besten Geschäfte hat der Leutnant gemacht und besonders der der Kavallerie, in schneidigen Unternehmungen und selbständigem Auftreten hervortretend. Am wenigsten in Thätigkeit kam die Masse der Artillerie; nur einzelne Batterien haben recht schwierige Märsche im Gebirge machen müssen. Die Gebirgsbatterien haben sich trefflich bewährt und sind viel zum Feuern gekommen. Eine Spezialität war die berittene Infanterie. Es haben diese Berittenen hervorragende Dienste geleistet. Die uns gestellten Pferde waren zu 2/3 Australier, zu 1/3 Amerikaner und im Allgemeinen gut; viele Australier sogar hervorragend gut. Ein reiches Feld der Thätigkeit hatten die Pioniere, noch mehr aber die Eisenbahntruppen, die ganz Hervorragendes, sowohl im Bau wie im Betrieb geleistet. Sehr zu loben ist das Lazarethwesen. Noch nie ist in dieser Beziehung für Soldaten so gut gesorgt worden. Die Verpflegung ist immer sehr auskömmlich gewesen. Es hat uns hier wirklich nichts gefehlt wie ein anständiger Feind.

— Zur Schutztruppe nach Deutsch-Südwestafrika ist Mittwoch Morgen ein Sonderzug mit Soldaten von Berlin nach Hamburg abgegangen. Die Mannschaft diente im letzten Jahr und hat sich auf vier Jahre verpflichtet.

— In Windhoek (Südwestafrika) starb der Unteroffizier Loos am Typhus und Gelbfieber.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 17. Juli. Der Ministerpräsident reichte gestern die Demission des Ministeriums ein. Der König nahm die Demission an und beauftragte die Minister, ihre Aemter noch bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums weiterzuführen.

Frankreich. Der Kampf gegen das Vereinsgesetz ist seitens des französischen Klerus mit großer Entschiedenheit aufgenommen worden. Der Papst ließ erklären, daß er die Rechte der Bischöfe Frankreichs zu wahren gedenke, gleichzeitig aber auch entschlossen sei, seine Oberhoheit über die Orden nicht beeinträchtigen zu lassen. In vatikanischen Kreisen erwartet man, daß die vom Staatsrathe auszuarbeitenden Ausführungsbestimmungen zu dem Vereinsgesetz versöhnlich lauten werden.

England und Transvaal. So lange Lord Kitchener nicht über die 50 000 Mann frischer auserlesener und berittener Truppen, die er von der englischen Regierung behufs baldiger Beendigung des südafrikanischen Krieges gefordert hat, verfügt, so lange sind besonders folgenschwere Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze nicht zu erwarten. Die Buren halten sich vorzüglich und die Engländer kommen, so großsprecherisch ihre Berichte auch klingen, gegen ihren Gegner nicht auf. Lord Kitchener zieht es denn auch wieder einmal vor, die Rolle des Stummen zu spielen, das bedeutet aber, daß in den letzten 24 Stunden vielleicht die Buren Erfolge errungen haben, die Engländer aber ganz sicher nicht. Der frühere liberale Ministerpräsident Lord Rosebery ist aus der liberalen Partei ausgeschieden, da diese ihm nicht entschieden genug für die bedingungslose Fortsetzung des Burenkrieges eintritt.

China. Zu den Mittheilungen über einen vollständigen Stillstand der Pekinger Friedensverhandlungen wegen der englisch-russischen Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Entschädigungsfrage bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist die Darstellung tendenziös gefärbt. Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen bietet vielmehr Aussicht auf baldige befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe. — Da das Telegramm aus englischer Quelle stammt, kann kein Zweifel darüber obwalten, daß England die Schuld an der Fälschung trifft. England sieht sich eben wieder einmal von seinem überlegenen russischen Rivalen in Ostasien an die Wand gedrückt, und möchte deshalb ganz Europa gegen Rußland mobil machen. In China muß England aber ganz still sein; das ist die Strafe für seinen ruchlosen Krieg in Südafrika. Die „Post" glaubt allerdings darauf aufmerksam machen zu sollen, daß England seine in China zurückbleibenden Besatzungstruppen verstärkt, also im Ernste Verwickelungen befürchtet.

Amerika. Zu dem Streik der Stahlarbeiter in Nordamerika, an dem nach den neuesten Meldungen 74 000 Mann betheiligt sind, schreiben Newyorker Blätter: Die Arbeiter sind entschlossen, für hohe Einsätze zu spielen, nachdem sie gesehen haben, daß der Stahlring dasselbe thut. Es wird allgemein zugegeben, daß die Forderungen der Arbeiter übertrieben sind, aber Letztere erwidern darauf: „Wer hat denn zuerst das Grabschen angefangen?" Die Arbeiterführer beobachten hauptsächlich die Börse, weil sie glauben, daß der Stahlring dort am verwundbarsten ist. Da sie wissen, daß der große Kohlenarbeiterstreik im letzten Jahre durch die beunruhigten Interessen der Börse beendigt wurden, so rechnen sie jetzt darauf, daß das Einschreiten der großen Finanzhäuser ihnen den Sieg bringen wird.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 17. Juli. Das Gut Hammer ist bei der Zwangsversteigerung in den Besitz der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft in Berlin übergegangen. Die Verwaltung des Gutes hat Herr Nahgel, der bisherige Zwangsverwalter übernommen.

* **Briesen,** 17. Juli. In Arnoldsdorf brannte das Wohnhaus des Käthners Michael Hollatz vollständig nieder. Die Brandursache konnte nicht aufgeklärt werden.

* **Schönsee,** 16. Juli. Die Unbescheidenheit der in Preußen beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter wächst mit der Nothlage der Landwirthe. Auf dem Rittergute Hofleben revoltirten heute aus nichtigen Ursachen 50 russische Arbeiter, so daß der Arbeitgeber ihre Zurückführung nach Rußland veranlassen mußte.

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 15. Juli. Gestern badeten in einem Teiche in Engelsburg mehrere Dorfkinder. Dabei gerieth der neunjährige Sohn des Viehhirten Rabanowski in eine tiefe Stelle und versank. Sein zwölfjähriger Bruder wollte ihn retten, aber auch er verschwand in der Tiefe und beide ertranken.

* **Flatow,** 17. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden vergangene Woche 10 400 Kilo Kiefernbretter (aus der Kujaner Forst hiesigen Kreises) an das Gouvernement in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) verladen. Weitere Holzsendungen nach dort sollen noch folgen.

* **Marienburg,** 17. Juli. Der Magistrat wählte gestern den Techniker Hirschberg von hier zum Stadtbaumeister. Das Anfangsgehalt beträgt 2400 Mark. In der am 22. d. M. in Danzig stattfindenden Sitzung des Provinzialraths kommt auch die Sandhöfer Eingemeindung zur Berathung. Es soll darüber Beschluß gefaßt werden, mit welchem Tage die Eingemeindung zu geschehen hat. Wie bestimmt verlautet, war der 1. Juli d. J. als Termin in Aussicht genommen. Die Neuregelung des Armenwesens führte im Magistrat zu einer längeren Erörterung. Bürgermeister Sandfuchs will die von dem Beigeordneten Krüger geplante Neuregelung, die von der Armendeputation und den Stadtverordneten s. Zt. gutgeheißen worden ist, nicht anerkennen. Es wurde eine Kommission von mehreren Magistratsmitgliedern eingesetzt, die die vorgelegte Neuordnung vorprüfen soll.

* **Konitz,** 17. Juli. Der Arbeiter Paul Dänert aus Konitz, der nach Angabe des verhafteten Barbierlehrlings Giede als eigentlicher Thäter bei der vorjährigen Brandstiftung in der hiesigen Synagoge in Betracht kommen soll, war damals bei einem hiesigen Kaufmann als Hausdiener beschäftigt. D. soll sich gegenwärtig in einem Danziger Krankenhause befinden.

* **Danzig,** 17. Juli. Die in unserer Umgegend auf der Höhe zwischen Danzig und Carthaus belegenen Rittergüter Nestempohl, Nenkau rc., wegen deren Ankauf durch ein polnisches Bank-Institut verhandelt wurde, sind nunmehr von der königl. Ansiedlungskommission in Posen angekauft und auch bereits übernommen worden. — Mit seinem Dienstgewehr erschoß sich in der Kaserne Herrengarten der Füsilier Schmidt von der 10. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 128. Der Beweggrund zur That ist unbekannt. — Die Seebäder Westerplatte und Hela, beide bekanntlich der Gesellschaft „Weichsel" gehörig, haben beide dieses Jahr eine bedeutende Steigerung des Verkehrs zu verzeichnen. In Westerplatte waren bis zum 14. Juli 557 Kurgäste angemeldet gegen 415 in der gleichen Zeit des Vorjahres, also 142 mehr; auch Hela hat eine erhöhte Frequenz an Kurgästen gegen 1900. Die Wohnungen im Dorf und in den Logirhäusern sind sämmtlich vermiethet, das Kurhaus ist voll besetzt. Für Zoppot sind der diesjährigeu Besuchsziffern noch etwas geringer als zu die entsprechenden Zeit des Vorjahres.

* **Danzig,** 17. Juli. Zu 10½ Jahren Gefängniß und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilte gestern das Kriegsgericht der 36. Division den Musketier Ferdinand Wawrzonek von der 6. Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments wegen grober Majestätsbeleidigung, wiederholter schwerer Beschimpfung des Offizierkorps, seiner Unteroffiziere usw., wiederholter Widersetzlichkeit und verschiedener kleinerer Vergehen. — Eine hiesige Holzspeditionsfirma, zu deren Betrieb auch ein Dampfsägewerk gehört, ist durch ungünstige Konjunkturen in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Ihre Gläubiger werden morgen zu einer Berathung zusammentreten, und man hofft, daß es gelingen wird, den ungestörten Weiterbetrieb der Firma zu sichern.

* **Gumbinnen,** 17. Juli. Wie die „Preußisch-Lithauische Zeitung" meldet, setzt das Oberkriegsgericht des 1. Armeekorps in Königsberg eine Belohnung von 1000 Mark aus für die Ermittelung des Mörders des Rittmeisters v. Krosigk.

* **Königsberg,** 17. Juli. Der neue Oberpräsident unserer Provinz, Freiherr von Richthofen, verläßt heute Köln, die Stätte seiner bisherigen Wirksamkeit, und begiebt sich zunächst nach Berlin, von wo er, vermuthlich Anfang nächster Woche nach Königsberg reisen wird.

* **Bromberg,** 16. Juli. Einer in der Thornerstraße wohnenden Frau waren vor einiger Zeit 2 Kinder in Pflege gegeben worden. Die Kinder sind gestern plötzlich, ohne vorausgegangene Krankheit, gestorben, ohne daß ein Arzt zugezogen worden wäre. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb die Sektion der Leichen angeordnet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. Juli.

* [Personalien.] Den Oberlehrern Baumann am Gymnasium in Konitz, Wegener, Oskar Augustin am Königlichen Gymnasium in Danzig, Gustav Wallat am Gymnasium in Dt.-Krone, Franz Münster am Gymnasium in Marienwerder, Dr. Ludwig Ehrenthal am Gymnasium in Bromberg, Dr. Johannes Dähn am Städtischen Gymnasium in Danzig, Robert Isaak am Realgymnasium in Thorn, Dr. Karl Prahl am Städtischen Gymnasium in Danzig, Dr. Paul Debbert am Königlichen Gymnasium in Danzig, Konrad Rade am Gymnasium in Bromberg und Dr. Max Schmerl am Gymnasium in Bromberg ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Dem Eisenbahn-Telegraphisten Eduard Moritz zu Dirschau, welcher dieser Tage sein 50 jähriges Dienstjubiläum beging, ist das Kreuz des allg. Ehrenzeichens verliehen worden.

§ [Der Kommandirende General des 3. Armeekorps Se. Excellenz General der Infanterie v. Lignitz] trifft am 4. August hier ein, um am 5. August an einem Schießen des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 theilzunehmen. Se. Excellenz wird am Schießplatz Wohnung nehmen und verläßt Thorn am 6. August wieder.

§—§ [Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz] wird in Begleitung des Majors Schönbrodt vom Königlich Sächsischen 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 und seines Gouverneurs Rittmeister Freiherr von Brandenstein am 24. Juli d. J. 6 Uhr früh zur Besichtigung der Festungswerke in Thorn eintreffen.

§ [Brieftauben-Nachrichtendienst.] Gelegentlich des diesjährigen Kaisermanövers zwischen dem 1. und 17. Armeekorps werden auch Brieftauben zum Nachrichtendienst in größerem Umfange Verwendung finden. In Thorn treffen am 3. August je 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 12 Mann vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 und vom Husaren-Regiment von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 ein, um im Brieftaubendienst für das Kaisermanöver an der hiesigen Brieftauben-Station ausgebildet zu werden.

* [Zum Kaisermanöver.] Wie aus Danzig gemeldet wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß außer den schon früher genannten Fürstlichkeiten auch der Kaiser Franz Josef von Oesterreich und der König von Schweden als Gäste des Kaisers den Manövern beiwohnen werden.

§§ [Sommertheater.] Wir weisen nochmals empfehlend auf die morgen (Freitag) stattfindende Benefizvorstellung für Fräulein Mary Landerer — Magda in Sudermann's „Heimath" — hin.

* [Deutscher Flotten-Verein.] Auf Vorschlag des Provinzial-Ausschusses für Westpreußen haben das Diplom als „Ehrenwart des Deutschen Flotten-Vereins" erhalten die Herren Dr. Helmbold in Danzig, Stadtkämmerer Kannowski in Briesen, Professor Dr. Serres in Culm und Max Wilda, Kaufmann in Neuteich.

— [Die Privatlehrerinnen] sind seit dem 1. Januar 1900 bekanntlich versicherungspflichtig. Ein Kaufmann, der für die zum Unterricht seiner Tochter angestellte Klavierlehrerin keine Beitragsmarken verwendet hatte, erhielt deshalb von der Versicherungsanstalt folgendes Schreiben: „Es steht außer Zweifel, daß die Privatlehrerin, die Ihrer Tochter Klavierunterricht ertheilt, der Versicherungspflicht unterliegt. Sie haben es jedoch unterlassen, für die Genannte während des Jahres 1900 an den Honorarzahlungsterminen Beitragsmarken zu verwenden. Nach § 176 des Versicherungsgesetzes wären wir berechtigt, Sie deshalb mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. zu belegen. Wir wollen indes im vorliegenden Falle von der Festsetzung einer solchen Strafe noch einmal absehen, erwarten aber, daß Sie künftig die Ihnen als Arbeitsgeber durch das Gesetz auferlegten Pflichten pünktlich erfüllen werden. Andernfalls würden wir uns zu unserm Bedauern genöthigt sehen, von der uns zustehenden Strafbefugniß Gebrauch zu machen."

§* [Anstellung verabschiedeter Offiziere bei den preußischen Staatseisenbahnen] Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staatseisenbahnverwaltung von dem den Militäranwärtern vorbehaltenen Theil an den Stellen für Betriebssekretäre (jetzt Bureauassistenten,) und Stationsassistenten des Abfertigungsdienstes, sowie von den Stellen für Materialienverwalter zweiter Klasse jede fünfzehnte Stelle vorzugsweise mit verabschiedeten Offizieren, denen die Aussicht auf Anstellunng im Civildienste verliehen ist, besetzt werden, sofern ordnungsmäßig ausgebildete und geprüfte Anwärter aus dem Offizierstande vorhanden sind. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jetzt diese Bestimmung mit Rücksicht auf die Vereinigung der Anwärterlisten für die Stationsassistentenstellen des Bahnhofs- und des Abfertigungsdienstes auch auf den Bahnhofsdienst ausgedehnt, so daß sie fortan auf jede fünfzehnte Stationsassistentenstelle beider Dienstzweige ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stationsassistenten für den Telegraphendienst und der Stationsverwalter werden von der Anordnung nicht berührt.

*§ [Vermittelung des Bezuges von Saatgut für die Herbstbestellung.] Von dem General-Sekretariat des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins erhalten wir folgende Zuschrift: Der Umstand, daß in dem größten Theil der Provinz Ostpreußen eine gute Roggen- und Weizenernte zu erwarten steht, während in den weiter westlich gelegenen Theilen Deutschlands eine fast vollständige Mißernte an Wintergetreide zu verzeichnen ist, hat den Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins veranlaßt, einen Vermittlungsdienst für den Bezug von Saatgut aus Ostpreußen einzurichten. Die Vermittlung wird in der Weise zur Durchführung gelangen, daß diejenigen Landwirthe, welche Saatgut abzugeben haben, an den Zentralvereins-Vorstand eine entsprechende Mittheilung über Art, Sorte und Menge des verkaufsfähigen Staatgutes, über Lieferungszeit, Verkaufs- und Zahlungsbedingungen gelangen lassen. Die hier gesammeltrn Angebote werden durch die Königsberger Land- und forstwirthschaftliche Zeitung mit genauer Adresse des Lieferanten veröffentlicht und durch Vervielfältigungen in den von der Mißernte befallenen Gebieten verbreitet werden. Die weitere Abwickelung der hierdurch zu Stande kommenden Beziehungen ist Sache der beiderseitig Betheiligten. Angebote von Saatgut und Anträge um Zusendung dieser gesammelten Angebote sind an den Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins Königsberg, Lange Reihe 3 zu richten.

† [Eine Entschädigungsfrage] ist in München zur gerichtlichen Entscheidung gekommen. Ein auf einer gepolsterten Bank sitzender Gast blieb beim Aufstehen an einer unmerklich vorstehenden Schraube hängen, zerriß dabei seine Hose und erhob darauf Klage gegen den Wirth. Das Amtsgericht verurtheilte den Wirth zu vollem Schadenersatz unter folgender Begründung: Der Wirth sei verantwortlich dafür, daß durch sein Mobiliar den Gästen kein Schaden entstehe und müsse entweder selbst oder durch sein Dienstpersonal dafür sorgen, daß solche Vorkommnisse vermieden würden, was durch eine genaue Kontrolle geschehen könne.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Sofort, bei der Direktion

---

Pflaumenbaum und kletterte gewandt wie eine Katze hinauf. Wenige Sekunden erst weilte sie oben und hatte gerade mit ihrer Ernte angefangen, als sie plötzlich einen gellenden Schrei ausstieß, denn sie fühlte, daß zwei kräftige Fäuste sie an den Beinen gepackt hatten.

„Ei Du meine Güte!" erklang gleichzeitig Justs laute Stimme, „da hätt ich Dich also doch noch gefaßt, Fräulein Diebin, und nun werde ich Dir die Lust am Stehlen vertreiben —"

„Was willst Du mir thun?" fragte sie angstvoll.

„Was man mit unartigen Kindern thut!"

Und im selben Moment hatte der junge Bursche auch schon Irenes Oberkörper mit dem linken Arm nach unten gebogen und dann holte die Rechte zur Züchtigung aus —

Irene wehrte sich stöhnend.

„Oh nein! Just, das nicht! das nicht!"

Der Richter ließ sie auch gleich nachdem frei und Irene verbarg das Gesicht in den Händen und schluchzte jammerroll.

„Habe ich Dir wirklich weh gethan," fragte der junge Bursche ganz erregt.

„Wenn Du mich liebtest, hättest Du mich nicht geschlagen."

„Aber ich liebe Dich!"

„O! nicht so wie die Andern! .... Es geschah Deiner Pflaumen wegen? Da hast Du sie wieder!"

„Ich lasse sie Dir Irene .... Du kannst sie alle nehmen," sagte er erregt.

„Aber warum hast Du mich dann .... Oh! Du böser Mensch!"

Da lag Justus vor dem weinenden, jungen Dinge auf den Knieen.

„Verzeih mir," sagte er, „Siehst Du, ich war so böse, weil ich Dich so lieb habe."

Sie sah ihn an; dies Geständniß hatte sie urplötzlich getröstet und wüthend sprang sie auf die Mauer zu, kletterte hinüber und, während sie auf der anderen Seite verschwand, schleuderte sie ihm im scharfen Tone die Worte zu:

„Und ich hasse Dich!"

— — — — — — — — — —

Nichts desto weniger wurde sechs Wochen später ganz Bourg zur Hochzeit von Just Leblanc und Irene Mirettes geladen. All die armen verliebten, jungen Burschen, die im Bautzuge mitschritten, grübelten vergebens nach, wie es gekommen sein konnte, daß Just es verstanden habe, die Liebe der koketten Irene zu erlangen, denn daß sie sich liebten war außer Zweifel für Jeden, der den Blick bemerkte, mit dem Irene den Bräutigam immer wieder ansah.

Und ganz Bourg ist bis jetzt noch nicht dahinter gekommen; denn Just ist nicht der Mann, um Neider in sein Eheglück eindringen zu lassen, und Irene hat auch nie erzählt, wie ihre Wahl gerade auf Just hat fallen können.

der Gewehrfabrik zu Danzig Verwaltungsschreiber, Gehalt monatlich 100 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Gollub, Schuldiener an der Stadtschule, Gehalt 174 Mark und freie Wohnung. — Zum 1. Oktober bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Postschaffner, Gehalt 900 bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat zu Schwetz (Warthe), Kanzlei- und Bureau-Beamter, Gehalt 700—900 Mark und 100 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Hafen-Polizeikommission zu Memel, Seelootse, Gehalt 1200—1800 Mark, 144 Mark Wohnungsgeld und 80 Mark Dienstaufwandszuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Ostpreußischen Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Tapiau, ein Werk-Aufseher — Zuschneider in der Schneiderwerkstätte —, Gehalt 900—1500 Mark, 150 Mark Miethsentschädigung und eine kleine Landnutzung. — Zum 1. Oktober beim Magistrat zu Köslin, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1600 Mark.

†—† [Billiges Fischfutter.] Vom 1. Juli d. Js. ab ist auf den preußischen Eisenbahnen ein verbilligter Transport von Seefischen als Fischfutter ermöglicht. Von diesem Zeitpunkte ab können auf den preußischen Eisenbahnen zerkleinerte Seefische als Schnellzugsgut zu Frachtgutpreisen aufgegeben werden. Der Bezug dieses für Fischzuchtanstalten und Teichwirthschaften wichtigen und werthvollen Futtermittels ist dadurch wesentlich erleichtert worden.

†† [Mißglückter Selbstmordversuch.] Heute Vormittag nach 1 Uhr versuchte der auf der Militär-Telegraphenstation im Brückenkopf als Telegraphist kommandirte Unteroffizier Froese der 6. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 176 sich vermittelst eines Dienstgewehrs zu erschießen. Der Schuß verletzte jedoch nur eine Hand des Froese schwer, so daß derselbe sofort nach dem Garnison-Lazareth überführt werden mußte.

† [Polizeibericht vom 18. Juli.] Gefunden: In der Brombergerstraße ein Berloque, abzuholen vom Steuerinspektor Bidermann, Katharinenstr. 3 II. — Verhaftet: Niemand.

Warschau, 18. Juli. Wasserstand der Weichsel hier heute 2,33 Meter.

e Gurske, 17. Juli. Zur Beschlußfassung über die Betheiligung des „Landwehrvereins der Thorner Stadtniederung" an der Kaiserparade in Danzig am 14. September d. Jrs. findet eine außerordentliche Sitzung des Vereins am 21. d. Mts. Nachmittag 5 Uhr im Saale des Kameraden Huhse zu Roßgarten statt.

* Podgorz, 17. Juli. Vor dem Schöffengericht zu Thorn hatte sich gestern der Fleischermeister Josef Szczmanski wegen zweifacher Beleidigung und wissentlich falscher Anschuldigung des öffentlichen Schlachtvieh- und Trichinenbeschauers Schulz zu verantworten. Das Urtheil lautete jedoch auf Freisprechung.

Woher kommt die Hitze?

Zur Erklärung der seit zwei Wochen herrschenden hohen Temperaturen Mitteleuropas spielt die amerikanische Hitzwelle in der Meinung des Publikums die Hauptrolle. Der populären Ansicht gemäß ist die Hitze aus den östlichen Theilen der Vereinigten Staaten nach Europa hinübergekommen, und die Bezeichnung Hitzwelle dient vielfach als Unterlage für eine bildliche Vorstellung der Art und Weise, wie dieser Transport sich vollzogen haben möge. Diese Meinungen sind aber völlig unrichtig, wie die „Köln. Ztg." uns belehrt, indem sie schreibt: „Ueber den Atlantischen Ocean ist die ungewöhnliche Wärme unserer Gegenden nicht eingeströmt, was schon dadurch bewiesen wird, daß die Temperatur von Centraleuropa aus gegen Westen und Nordwesten hin andauernd niedriger ist. Zudem ist auch der Transport sehr warmer Luftmassen über den Atlantischen Ocean infolge vorherrschender Winde ausgeschlossen, denn diese kommen jetzt vorwiegend von der östlichen Seite her, sie müßten aber westlich sein, um Luft vom Ozean zu bringen. Gerade beim Vorherrschen westlicher Winde ist im Sommer die Temperatur gemäßigt, während östliche, vor Allem südöstliche Winde hohe Wärme bringen. Die Hitze, unter welcher Mitteleuropa zur Zeit leidet, ist durchaus örtlich entstanden, infolge der ungehinderten Sonnenstrahlung bei wolkenlosem oder nur schwach bewölktem Himmel. Die ungehinderte Einstrahlung der Sonne genügt in unseren Breiten völlig, die hohen Temperaturen zu erzeugen, welche hier herrschen, und selbst noch höhere. So lange hoher Luftdruck in seiner jetzigen Vertheilung andauert, bleibt der Himmel heiter und der Wind schwach nördlich bis südlich oder umlaufend. Dies genügt vollkommen, hohe Tagestemperaturen bis über 30 Grad Celsius hervorzurufen. Sobald dagegen Gebiete niedrigen Luftdrucks von Westen her über Mitteleuropa hinziehen oder auch ihren Weg über die Nordsee auf Finnland zu nehmen, wird mit Winden von der Westseite her die Bewölkung zunehmen, Regen und Gewitter werden eintreten und die Hitze ist vorüber. Diese barometrischen Depressionen verursachen die in der zweiten Hälfte des Juni gewöhnlich beginnende Sommerregenzeit Deutschlands mit Kälterückfällen; bleiben sie, wie im gegenwärtigen Jahr, aus, so steigt bei heiterem Himmel die Temperatur beträchtlich über den Normalwerth. Von einer amerikanischen Hitzwelle, die Europa erreicht habe, kann daher keine Rede sein, sondern die Hitze ist hier örtlich entstanden und wird kühlerem, feuchtem Wetter weichen, sobald eine ausgebreitete, lebhafte Windströmung vom Atlantischen Ozean, d. h. also aus der Richtung von Nordamerika, einsetzt.

Vermischtes.

Tolstoi schwer krank. Die Petersburger „Nowoje Wremja" meldet, daß der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoi, des russischen Weisen, hoffnungslos sei. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Graf Leo Tolstoi, Rußlands größter Romancier und Philosoph, dessen Werke in allen Kultursprachen der Erde veröffentlicht sind, liegt im Sterben. Infolge eines langjährigen Magenleidens ist bei dem Hochbetagten schon seit Wochen und Monaten ein allmählicher Kräfteverfall zu konstatiren gewesen, der gegenwärtig ein so rapides Tempo erreicht hat, daß die Aerzte den Kranken aufgegeben haben. Viele Freunde und Verehrer des großen Schriftstellers haben sich nach Jasnoj Poljana begeben, wo Graf Tolstoi in tiefster Zurückgezogenheit als Bauer lebte.

In den Hundstagen pflegen in Rom die Eifersuchtsmorde, im Mittelländischen Meere die Haifische und in der Campagna um Rom die Briganten zu gedeihen. Auch im laufenden Jahre haben sich alle drei wieder eingefunden. Der Liebesmorde sind bereits mehrere; von Haifischen ist bis jetzt nur einer aufgefunden, aber ein so wunderliches Exemplar, daß seine glücklichen Ueberwinder es in Messina öffentlich ausgestellt haben. Die Briganten sind diesmal in Velletri aufgetaucht und haben neulich Nachts einen Gendarmerie-Wachtmeister erschossen.

München, 17. Juli. Die „M. N. Nachr." melden aus Griesen: Der Hamburger Kapellmeister Schwormstaedt und seine Frau verirrten sich am 15. Juli auf dem Wege über die Thoerlen am Eibsee und mußten die Nacht im Freien zubringen. Schwormstaedt stürzte ab und erlitt starke Kopfwunden und, wie es scheint, auch innere Verletzungen.

Neue Bismarckanekdoten erzählt Prof. Gäderz in der Zeitschrift „Das Land". Wir heben die beiden folgenden heraus: Im Herrenhause zu Varzin waren die Baumeister Böckmann und Ende aus Berlin eingetroffen wegen Ausbau des Schlosses. Der Fürst empfahl Sparsamkeit, da die Besitzung ihm bisher mehr kostete, als einbrächte, freilich mit einer Ausnahme, einer Papiermühle an der Wipper, und erzählte dazu Folgendes: „Eine armselige Wassermühle brannte nieder; ich kaufte dem Eigenthümer, um ihm wieder aufzuhelfen, das Grundstück und die Gerechtsame ab, ohne zu wissen, was ich damit anfangen sollte. Als ich mir das erstandene Besitzthum ansehe, frage ich einen dort beschäftigten technischen Arbeiter halb im Spaß: „Na, gob Fründ, wat mein'n Sei woll, woto weer de Geschicht hier woll tau bruken?" — „Je Dorchläuchtig, ick hew mi dat so dacht, dat würd dat Best' sin, wenn Sei wedder 'ne Möhl henbugten; ick mein äwerst — verstahn Sei mi recht — nich 'ne Kurnmöhl, ne dat nich, ick mein' son' Holtmöhl as ick s' disse Dag, as ick minen Broder da achter Schlawe besöckt hew, sein det. Det Ding hett de Behrend in Köslin bugt, un't ist ein, wo Poppier un Holt up mahlt ward." Der Mann meinte eine Holzschleiferei zu der Papierfabrikation. Er brachte mich auf einen vortrefflichen Gedanken. Es entstand die Papiermühle, die sich gut rentirt." — Eine kleine Geschichte trug sich bei Tisch zu. Als Schweizerkäse herumgereicht wurde, warf jemand die Frage auf, ob Käse zum Wein passe. „Gewisse Sorten zu gewissen Weinen", entschied Bismarck. „Ich erinnere mich, daß in der Zeit, wo in Pommern tüchtig getrunken wurde, vor 200 Jahren, die Raminer am schärfsten tranken. Da hatte einer einmal von Stettin Wein bekommen, der ihm nicht schmecken wollte. Er schrieb dem Kaufmann deswegen. Der aber schrieb ihm zurück:

Eet Käs' tau Win, Herr von Ramin,
Denn smeckt de Win,
Wie in Stettin ok tau Ramin!"

Ummöglichst bald des Königs Rock tragen zu können, hatte sich ein militärpflichtiger junger Mann in Liegnitz in Schlesin durch Fälschung seiner Geburtsurkunde um ein Jahr älter gemacht. Das Vergehen wurde entdeckt, und anstatt zum Militär kam der angehende Vaterlandsvertheidiger vor die Strafkammer, die ihn wegen Urkundenfälschung zu drei Tagen Gefängniß verurtheilte. Infolge eines Gnadengesuches ist ihm jetzt durch den Kaiser die Strafe erlassen worden.

Papst Leo XIII. ist von musterhafter Mäßigkeit im Essen und Trinken, und er giebt für diesen Zweck täglich nur 4,45 M. aus. Noch mäßiger war Papst Innocenz X., der nur 50 Pfg. pro Mahlzeit ausgab! — Wenn die Sache nur ihre Richtigkeit hat!?

Das lautsprechende Telphon. Das Telephon, wie wir es kennen, hat bei allen seinen Vorzügen einen Mangel; es hat eine nur schwache Stimme, und wir müssen es dicht an das Ohr halten, um zu vernehmen, was es redet. Nun hat die Weltfirma Siemens und Halske nach langwierigen Versuchen ein lautsprechendes Telephon hergestellt. Im Prinzip unterscheidet sich dieses nicht von dem gewöhnlichen; die gleichen physikalischen Gesetze kommen in Anwendung, nur daß man die Stromstärke des wellenförmigen Stromes vergrößert hat. So ist erreicht worden, daß das Telephon nicht mehr flüstert, sondern mit lauter Stimme spricht, nicht gerade mit Donnerstimme, aber doch etwa mit der Lautstärke unserer gewöhnlichen Sprache.

Einen neuen Ozeanrekord hat der Hamburger Schnelldampfer „Deutschland" aufgestellt. Er erzielte eine durchschnittliche Schnelligkeit von 23,51 Seemeilen in der Stunde und machte die Ueberfahrt von Amerika nach Europa in 5 Tagen 11 Stunden 5 Minuten.

Die Pest ist in Konstantinopel noch keineswegs erloschen. Es kam ein neuer Pestfall vor.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hatte jüngst das Malheur, seinen Trauring zu verlieren. Auf einer Reise begriffen, stand er am Fenster des Zuges und war eben im Begriff, seine Handschuhe auszuziehen. Er mag dabei wohl etwas hastig gewesen sein, denn er streifte mit dem Handschuh zugleich auch den Trauring ab, und dieser flog zum Fenster hinaus. Schon wollte er die Nothleine ziehen, dann aber überwog doch der Wunsch, Aufsehen zu vermeiden. Er prägte sich die Stelle, wo er den Ring verloren, möglichst genau ein und merkte sich auch die Nummer des nächsten Wärterhäuschens. Auf der Station, auf welcher der Zug fahrplanmäßig hielt, gab er dann dem Stationschef auf, nach dem Kleinod suchen zu lassen. Der Ring wurde thatsächlich gefunden, und der Erzherzog konnte ihn vergnügt lächelnd wieder an den Finger stecken, nachdem er den Ueberbringer reichlich belohnt hatte.

Beim Niederreißen des Zeltes des Zirkus Barnum und Bailey wurden in Schweidnitz zwei Arbeiter getödtet.

Beim Baden in der Mulde ertranken bei der Mühle zu Göhren die 10 resp. 12 Jahre alten Söhne des Kutschers Rauh. Der eine Knabe wollte seinen verunglückten Bruder retten und ertrank dabei ebenfalls.

Eine Skandalaffäre à la Sternberg beschäftigt die Altonaer Staatsanwalt. Ein Rentier aus Berlin ist bereits verhaftet. In der Sternbergaffäre hat die Verhaftung des Zahnarztes Dr. Hülsebusch stattgefunden.

Gemeiner Bubenstreich. Bei dem Bau des großen Burschenschaftsdenkmals auf der Göpelskuppe bei Eisenach stürzte ein 35 Ctr. schwerer Kapitälstein beim Emporziehen mit der Winde 15 Meter hinunter in die Tiefe. Glücklicherweise wurden die in hoher Lebensgefahr schwebenden Arbeiter nicht getroffen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Der Unfall ist auf einen Bubenstreich zurückzuführen; denn von unbekannter Hand wurde das Zugseil an verschiedenen Stellen mit Einschnitten versehen, so daß es beim Tragen einer solchen Riesenlast reißen mußte. Am nächsten Tage fand man vor Beginn der Arbeit das neue Seil abermals beschädigt. Man ist dem Schurken, der in so gemeiner Weise das Leben seiner Mitmenschen gefährdet, auf der Spur.

Schiller und Göthe konnten es nicht voraussehen, daß ihre Familienbeziehungen nach einem Jahrhundert auf dem Ueberbrettl wiederum zusammentreffen würden. Schiller heirathete bekanntlich Charlotte von Lengefeld, die jüngere Schwester von Karoline, in zweiter Ehe vermählt mit dem Weimarischen Oberhofmeister Wilhelm von Wolzogen, der zugleich ein Jugendfreund des Dichters von der Karlsschule her gewesen ist. Und Ernst von Wolzogen, der Gründer des Ueberbrettl, ist der Stiefbruder Alfreds v. Wolzogen, der ein Sohn jenes Wilhelm ist, des Freundes und Schwagers von Schiller . . . Dazu kommt heute die Nachricht, daß in Vertretung Ernsts v. Wolzogen, der zur Zeit mit seiner Künstlertruppe am Rhein gastirt, vom 16. Juli ab der Frhr. Carl v. Levetzow die Leitung der Bühne am Alexanderplatz übernimmt. Dieser Herr ist doch jedenfalls, so schreibt die „Nat.-Ztg.", ein Verwandter jener im hohen Alter unvermählt gestorbenen lieblichen Ulrike v. Levetzow, welcher Goethe als 74 jähriger im Jahre 1823 in Karlsbad seine leidenschaftlichen Huldigungen dargebracht hat. So finden sich Goethe und Schiller im Zeichen der beiden „Ueberbarone" nach einem Jahrhundert wieder zusammen.

Ein Ballon der Petersburger Militärluftschiffer-Abtheilung explodirte alsbald nach seiner Landung bei Schlüsselburg infolge Unachtsamkeit rauchender Bauern. 20 Personen wurden verletzt, davon 7 schwer; ein Knabe starb an den erlittenen Brandwunden.

Der Liebhaber im Schrank. In die wenig beneidenswerthe Lage, eine Nacht über in einem verschlossenen Kleiderschrank zubringen zu müssen, ist der Schreiber P. Pförtner gekommen, als er seinem Liebchen, bei einem Kaufmann in der Brunnenstraße, einen Besuch abgestattet hatte. Während der Bräutigam von dem Mädchen in der guten Stube mit Speise und Trank erquickt wurde, kehrte plötzlich unvermuthet die Hausfrau zurück, und in seiner Verlegenheit rannte der Jüngling — verfolgt von der Madam, die den Braten gerochen zu haben schien — von einem Zimmer zum anderen, bis er schließlich einen auf dem Korridor stehenden großen Kleiderschrank als geeignetes Versteck erspähte und darin Zuflucht nahm. Die Herrin des Hauses war aber auch dorthin gefolgt und hatte vor dem Schlafengehen als ordnungsliebende Frau ohne weitere Revision des Inhalts den inhaltreichen Schrank verschlossen und den Schlüssel mit in das Schlafzimmer genommen. Erst am nächsten Vormittag, nachdem die Madam mit der Köchin nach der Markthalle gegangen war, war die Luft rein. Das Hausmädchen holte in ihrer Herzensangst einen Schlosser und zog diesen in ihr Geheimniß. Dieser fühlte ein menschliches Rühren und gab dem eingesperrten Liebhaber nach qualvoll durchlebter Nacht mit Anwendung eines Nachschlüssels die Freiheit wieder.

Schaden an seiner Gesundheit scheint der junge Mann jedoch nicht gelitten zu haben.

„Zeichen der Zeit." In ihrer Dienstagnummer bringt die „B. B. Z." folgende Anzeige: „Darlehn gesucht auf 300 000 M., welche in baarem Gelde bei der Leipziger Bank als Depositen-Guthaben eingezahlt sind. Eventuell ist dieses Baarguthaben sofort mit Verlust zu verkaufen."

Der glücklichste Zeitgenosse. In diesen schlimmen Tagen, wo es an allen Ecken und Enden „kracht", ist an der Börse ein alter Bekannter aus den siebenziger Jahren wieder aufgetaucht, nähmlich der nachstehende Scherz: Welches sind gegenwärtig die glücklichsten Menschen? Die Straßenbahnschaffner, denn sie sehen Abends ihr Depot wieder.

„Ooch bloß troppenweise!" Schulze: Haste jelesen, det die ollen Chinesen man sehr pöh a pöh mit die Kriegsentschädijung 'rausrücken? Et is wie mit die Maggiwürze. — Müller: Woso? — Schulze: Na sie wird man ooch bloß troppenweise ausjeschenkt.

Neueste Nachrichten.

Maldeuten, 17. Juli. Der heute von Allenstein um 6 Uhr kommende Nachmittagszug ist auf dem Bahnhof Maldeuten entgleist. Fünf Wagen und die Maschine sind vollständig zertrümmert. Der Führer und der Heizer sind todt. Reisende sind nicht verletzt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

Salzburg, 17. Juli. Kaiser Franz Josef ist kurz nach 6 Uhr Abends nach Ischl abgereist. Auf dem Bahnhof sprach der Monarch dem Landespräsidenten und dem Bürgermeister seine Befriedigung aus über die ihm während seines Salzburger Aufenthaltes bereiteten patriotischen Kundgebungen.

Tromsö, 17. Juli. Gestern Abend trat die Baldwin-Expedition ihre Forschungsreise an. Sie geht zunächst nach Honningsvaag, wo der Amerikaner Long sich ihr anschließt, danach geht sie direkt nach Franz-Josefsland, dringt nordwärts so weit wie möglich vor und kehrt über Archangelsk nach Vardö zurück.

Marseille, 17. Juli. Der Vorsitzende und ein Mitglied des anläßlich des letzten Ausstandes eingesetzten Komités der Hafenarbeiter wurden unter dem Verdachte der Veruntreuung von 2000 Francs Streik-Unterstützungsgelder verhaftet.

Konstantinopel, 17. Juli. Heute wurden zwei neue Pestfälle in Galata festgestellt.

Madrid, 17. Juli. Nach einer amtlichen Depesche aus Saragossa gaben heute Vormittag dort Leute aus der Bevölkerung auf die Theilnehmer an der Jubelfeier der Kirche des heiligen Philipp Schüsse ab. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet. Unter letzteren befindet sich der Karlisten-General Cavero.

Newyork, 17. Juli. „Newyork Herald" meldet, ein Mitglied der Firma Pierpont Morgan's habe gestern erklärt, der Kampf mit dem Gesammtverbande der Eisenarbeiter werde ein Kampf bis zur Entscheidung sein. Es sind jetzt noch 500 Mann in den Ausstand getreten. Die Vorsitzenden der Bahnen, welche Kohlen verfrachten, sagen, der Heizer-Ausstand werde nicht ernstlich werden, wenn der Verband nicht von Vereinigten Grubenarbeitern Amerikas unterstützt werde.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Juli um 7 Uhr Morgens: — 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 19. Juli: Heiter bei wandernden Wolken, wärmer. Vielfach Gewitter mit Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 1 Minuten. Untergang 8 Uhr 10 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 26 Minuten Morgens, Untergang 9 Uhr 16 Minuten Abends.

Sonnabend, den 20. Juli: Wolkig, schwül, auffrischende Winde. Neigung zu Gewitter-Regen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		18. 7.	17. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,00
Warschau 8 Tage		215,75	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,15	85,10
Preußische Konsols 3%		90,50	90,60
Preußische Konsols 3½%		101,20	101,00
Preußische Konsols 3½% abg.		100,90	100,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		90,10	90,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		101,00	101,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		87,90	88,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		97,40	97,10
Posener Pfandbriefe 3½%		97,75	97,50
Posener Pfandbriefe 4%		102,20	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		97,70	—,—
Türkische Anleihe 1% C		27,10	27,00
Italienische Rente 4%		97,00	97,00
Rumänische Rente von 1894 4%		76,75	76,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe		174,60	174,70
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		185,75	182,80
Harpener Bergwerks-Aktien		152,40	140,40
Laurahütte-Aktien		182,40	171,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		104,75	104,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	164,50	163,50
	September	165,75	165,00
	Oktober	167,25	166,00
	Loco in New-York	76⅝	75¾
Roggen:	Juli	140,25	140,00
	September	144,25	143,20
	Oktober	144,75	143,70
Spiritus:	70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2¾%.

Für die uns bei der Beerdigung unseres lieben kleinen

Gretchen

in so reichem Maaße entgegengebrachte Theilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Stachowitz** für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Thorn, 18. Juli 1901.

Frau **J. Hass** und Kinder.

Die Beerdigung der Frau **Golda Cohn** geb. **Levy** in Mocker findet heute Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Maurerstraße Nr. 31 aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Verein

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 193—199) wird nachstehendes bekannt gemacht:

1) Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen **Kriegs**invalidität anerkannt ist.
2) Empfänger von Unterstützungen auf Grund des allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihülfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetze nicht betroffen.
3) Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch **baldigst** den Militärpaß einzureichen.
4) Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesammteinkommen
aus den Invalidengebührnissen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweiten Einkünften, wie Neuturalbezüge, Wohnung u. A. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet
nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig sind.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr **2600 Centner Steinkohlen** an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten, Schule in der Gerechtenstraße fordern wir auf.

Einzureichen **bis 27. Juli**, Mittags in unserem Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn, den 17. Juni 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 11. bis 18. Juli 1901
sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Maurer Philipp Jagodzinski. 2. S. dem Schlosser Bernhard Schwanke. 3. S. unehelich. 4. S. dem Arbeiter Carl Beier-Rubinkowo. 5. T. dem Maurer Franz Junker-Schönwalde. 6. T. dem Fuhrmann Ignaz Kaczmarck. 7. T. dem Sattler Boleslaus Wessolowski. 8. und 9. S. dem Besitzer Johann Jablowki, Zwillinge. 10. S. dem Lehrer Teophil Werner.

Sterbefälle.

1. Anna Suszinski geb. Biernacki 57 J. 2. Johann Kocieniewski 6 Woch. 3. Siegesmund Cieckocki 9 Wochen. 4. Bernhard Lewandowski 7 Mon. 5. Elsbeth Wicknig 2 1/2 Mon. 6. Leokadia Wozniak 5 Mon. 7. Willy Zikell 11 Mnn. 8. Franz Orkowski 4 Mon. 9. Franz Pickert 2 Mon. 10. Anton Mackiewicz 14 Tage. 11. Olga Radtke 2 J. 12. Willy Houche 5 Wochen. 13. Erna Mattern 6 Wochen. 14. Boleslaus Jablonski 1 1/2 Stunde 15. Ludwig Jablonski 13 Stunden.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Keine.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung für die Zeit vom 15. August 1901 bis 15. Mai 1902 soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Sonnabend, den 27. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerte zu unterzeichnen.

Thorn, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat.

Vermouthwein.

Einzel-Flaschen-Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.....



Niederlage: in: **Thorn** Breitestr. 25 bei: J. G. Adolph.

Glasweiser-Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser / Flaschenweiser } **Verkauf**
zu Original-Preisen.

?

Warum sterben

Kinder oft im **blühendsten Alter,**
Frauen weil sie es versäumen, recht-
Mädchen zeitig den gegen **Husten, Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-**
Männer **Husten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden** bewährten **Issleib's**

Katarrh-Brödchen
Kräuter-Bonbon

zu gebrauchen. Beutel à **35** Pf. bei: C Majer, Breitestr., C A. Guckhse Breitestr., H Claass, Seglerstr., Anders & Co, Breitestr.

Richters Speise-
Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1	Liter weiß	4,00	Mk.,
zu 2 1/4	„ „	550	„
zu 3 3/4	„ „	7,00	„
zu 5 1/2	„ „	8,,50	„
zu 7 1/2	„ „	10,00	„
zu 1	Liter emaillirt	5,00	Mk.,
zu 2 1/4	„ „	6,50	„
zu 3 3/4	„ „	8,50	„
zu 5 1/2	„ „	11,00	„
zu 7 1/2	„ „	14,00	„

Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt **unverfälschten**

1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an **58 Pfg. pr. Ltr.** u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. 3/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh.
Weinbergsbesitzer u. Weinhandl.

Klein-Dampfbagger

mit ca. 150 cbm Tagesleistung tadellos arbeitend, im Jahre 1900 von A. Tautz erbaut, zu vermiethen evtl. zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

---

450 Stück Blousenhemden

kommen

Mittwoch, 17. bis Sonnabend, 20. d. Mts.

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Bitte die Auslagen zu beachten.

Breitestr. 42. **J. Klar** Breitestr. 42.

Thorn.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle

gemusterten Parkett

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co. Danzig.

Levico — Levico-Starkwasser Levico-Schwachwasser
Paris 1900 Grand prix collectif.
Näheres Prospect.

Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.
Arsen-Eisen-Bade u. Trinkkur
Neu eingerichtet: **Kosmetische Arsenkuren.**
Prachtvolle Lage, mildestes Klima. Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.
Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden.

Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Ziegelei-Einrichtungen

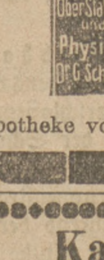
fabricirt als langjährige Spezialität in **erprobter,** anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei in Sommerfeld (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.



Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel** nur ächt mit nebenstehender Schutzmarke beseitigt schnell u. gründlich temporäre **Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen** und **Schwerhörigkeit** selbst in veralteten Fällen. Fr. pr. Fl. Mk. 3,50. mit Gebrauchsanweisung. Zu beziehen: Durch die

Apotheke von **H. Kahle** in Königsberg

Kaufmännische Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen, (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

6000 Mark

werden auf ein Grundstück in Mocker zur 1. Stelle zum 1. Oktober oder von gleich gesucht. Offerten sind an die Expedition d. Ztg. u. **N. B.** zu richten.

Der Laden

in meinem Hause **Seglerstraße 26,** in welchem bisher ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

Carl Matthes.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann Hildebrandt bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. Soppart, Bachestraße 17, I.

Die Gewinnliste

der Briesener Pferde-Lotterie sowie der St. Hedwig-Krankenhaus-Lotterie ist eingetroffen und liegt den Interessenten zur Einsicht aus.

Die Expedition.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 19. Juli 1901.
Benefiz Mary Landerer.
Heimath.

Verreist
bis Anfang August.
Dr. Saft,
Frauenarzt.

Postkarten-Photographien.

Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit. In 5 Minuten fertig, gleich mitzunehmen.

Atelier im Garten.

Goldener Löwe, Mocker.

Offerire frei Haus:

Apfelwein	à Flasche	0,40
Heidelbeerwein	„	0,65
Süß. Johannisbeerwein	„	0,80
Moselwein	„	0,65
Samos	„	0,90
Rothwein	„	1,15
Ungarwein süß und herb	„	1,15
Rheinwein	„	1,65
Portwein roth . . .	„	1,90
Sherry	„	1,90
Madeira	„	1,90
Deutsch Cognac . . .	„	1,40

erl. Flaschen. Bei Abnahme von 10 Flaschen Preisermäßigung.

A. Kirmes, Elisabethstr.
Filiale: **Brückenstraße 20.**

Vertreter gesucht.

Wir suchen für den dortigen Bezirk einen gut eingeführten Vertreter.

Gebr. Körting,
Körtingsdorf bei Hannover.
Fabrik von
Strahlapparaten, Central-Heizungsanlagen, Gasmotoren,
Elektr. Maschinen und Anlagen.
Bewerbungen sind an das **Zweiggeschäft Danzig, Langgasse Nr. 49** zu richten.

Bautischler

stellen ein

Hoitermans & Walter,
Thorn 3.

Malergehilfen,
Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher,
Malermeister.

Zwei Lehrlinge

können sich sofort oder für später melden.

Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt. Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen.

H. v. Slaska.

LOOSE

der **Marienburger Geld-Lotterie.** Loose à **3,50** Mk. — Ziehung am 13., 14. u 15. August,
der **Berliner Pferde-Lotterie,** Loose à **1,10** Mk. — Ziehung am 11. Oktober,
der **Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, Berlin.** — Loose à **1,10** Mk. — Ziehung am 15. Oktober,

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Frdl. Wohnung, 2 Zim., h. Küche mit allem Zubeh, 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Alles Näh. im Parterre.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7 3/4 Uhr.

Zwei Blätter.

und Druck Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn